

2 fleißige
und langer
...
Benfion
...
mädchen-Gesuch
...
Robert Just
...
Natur-Haar-Zöpfe
...
Wilde Schweine
...
Württembergische
rote Kreuz
ld-Lotterie
...
Neuenbürg
...
Freitag
...

Preis (einstufig):
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierzu 30 % Vertriebsgeb.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 J.
für auswärts 15 J.
bei Ausnahmeverteilung
durch Geschäftsst. 20 J.
Klame-Zeile 30 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 145. Neuenbürg, Samstag den 24. Juni 1916. 74. Jahrgang.

**Keine Unterbrechung
der Zustellung
des „Enztälers“**
beim Vierteljahrwechsel tritt ein,
wenn Sie das Abonnement bei
Ihrem Postamt oder Postboten
noch vor dem 1. Juli d. J.
erneuern.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

(WB.) Den 23. Juni, nachm. 5.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 23. Juni. Amil.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Westlich von Ypern wurde ein feindlicher An-
griffsversuch vereitelt. Bei deutschen Patrouillen-
unternehmungen, so bei Vison, Passigny und
bei dem Gehölz Maison de Champagne, nord-
westlich von Massiges, wurden einige Dugend
Gefangene gemacht und mehrere Maschinenge-
wehre erbeutet. 3 französische Angriffe gegen
unsere, westl. der feste Vaux genommenen Gräben
wurden abgewiesen. Wir haben hier am 21.
Juni 24 Offiziere und über 400 Mann ge-
fangen genommen.

Gestern wurde Karlsruhe und Mühlheim
in Baden, sowie Trier durch feindliche Flieger
angegriffen. Wir haben eine Reihe von Opfern
aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen.
Nennenswerter, militärischer Schaden konnte in
jenen Orten nicht angerichtet werden und ist
nicht angerichtet worden. Die Angreifer ver-
loren 4 Flugzeuge, je eines mußte auf dem
Rückzug bei Niederlautenbach und bei Lembach
landen. Unter den gefangenen Insassen befanden
sich 2 Engländer, die anderen beiden Flugzeuge
wurden im Luftkampf erledigt. Dabei holte
Leutnant Hühndorf den 6. Segner herunter.

Außerdem wurden gestern feindliche Flieger
in der Gegend von Ypern östlich von Quilluc
(dieses als 5. des Leutnants Mulzer), bei Lan-
con (östlich von Grand-Pre) bei Meerheim östlich
von Geweiler und südwestlich von Sennheim
abgeschossen, so daß unsere Segner im Ganzen
9 Flugzeuge eingebüßt haben.

Unsere Fliegergeschwader haben die militär-
lichen Anlagen von St. Pol, sowie feindliche
Lager und Unterkünfte westlich und südlich von
Verdun angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:
Von einem kurzem Vorstoß bei Beresina,
östlich von Bogdanow fielen 45 Gefangene, zwei
Maschinengewehre und zwei Revolverkanonen
in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold v. Bayern:

Nordöstlich von Darsitschi gegen die Kanal-
stellung vorgehende schwächere, feindliche Ab-
teilungen wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Sinsingen:
Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben
unsere Angriffe westlich und südwestlich von Lud
im Fortschreiten. An der Front vorwärts der
Linie Berezejska—Brody wurden russische Vor-
stöße glatt abgeschlagen.

Von der Armee des Generals Grafen von
Bothmer nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 23. Juni. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart vom 23. Juni mittags: Russischer Kriegs-
schauplatz: Im Czernomozial sind die Russen
im Vorgehen auf Kuta. Sonst in der Bukowina
und in Ostgalizien keine Veränderung der Lage.
Gegen unsere Stellungen südöstlich und nördlich
von Radziwillow führte der Feind gestern zahlreiche
heftige Angriffe. Er wurde überall abgewiesen.
Die unter dem Befehl des Generals von Linzinger
kämpfenden Streitkräfte drängten nordöstlich von
Gorschow und östlich von Lokacz die Russen
weiter zurück. Bei Lokacz brachten unsere
Truppen über 400 Gefangene und 4 russische Ma-
schinengewehre ein. Im Stochod-Stry-Abschnitt
scheiterten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.
Italienischer Kriegsschauplatz: Western war
das Artilleriefeld im Nordabschnitt der Hochfläche
von Doberto zeitweise sehr heftig. Wiederholte
feindliche Infanterieangriffe auf unsere Stellungen
südöstlich des Mezli Brh wurden abgewiesen. Im
Blodenabschnitt begannen heute früh lebhafteste Ar-
tilleriekämpfe. An der Dolomitenfront scheiterte ein
nenerlicher Angriff der Italiener auf die Eroda del
Ancona. Das gleiche Schicksal hatten vereinzelte
feindliche Vorstöße aus dem Raume von Primola-
no. Im Ostergebiet besetzten unsere Truppen
mehrere Hochgipfel an der Grenze. Südöstlicher
Kriegsschauplatz: An der unteren Vojusa Ge-
plänkel. Lage unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

*
Ereignisse zur See:

Am 22. Juni abends hat eine Gruppe von See-
flugzeugen feindliche Stellungen bei Monfalcone er-
folgreich mit Bomben belegt. Am 23. Juni früh
hat ein Seeflugzeuggeschwader Venedig angegriffen.
In Forts Nicolo, Alberoni, in Gassanitali, be-
sonders aber im Arsenal wurden mit schweren
Bomben viele Volltreffer erzielt und starke Brände
hervorgehoben. Die Flugzeuge wurden heftig, aber
erfolglos beschossen und kehrten unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Rundschau.

Die 98. Kriegswoch hat uns einige schmerzliche
Verluste erleben lassen: Der langjährige Chef des
Großen Generalstabs, von Moltke, ein Neffe
unseres großen Moltke und, seit des genialen
Schließens Rücktritt auch dessen Nachfolger, hat das
Ende des Krieges, dessen Rüstung und Vorbe-
reitung er mit so glänzendem Erfolge betrieben
hatte, nicht mehr erlebt. Er ist, nachdem er seinem
alten Freund und Kameraden von der Wolz eine

Gedächtnisrede gehalten hatte, tot zusammengebrochen.
Und wenn man das Kleine mit dem Großen ver-
gleichen darf, so mag hier auch der Trauer um
den Verlust des „Adlers von Lille“, Ober-
leutnant J. m e l m a n n, Ausdruck gegeben sein,
der neben seinem glücklicheren Kameraden Bölle
einer der jungen Lieblingshelden der Nation ge-
worden war und nun das bittere Los Weddigers
geteilt hat, jenes ersten Unterseebootshelden, an
dessen Taten wir neulich durch die Aufsehen er-
regenden Worte erinnert wurden, die Großadmiral
von Köster im Flottenverein über den Untersee-
bootskrieg gesprochen hat. Er ist Tirpitz, dann
Köster, wem gibt das nicht zu denken? Es trifft
uns selbst ins Herz, wenn wir aus so berühmtem
Munde hören, daß ohne das Entgegenkommen gegen
Amerika die Fortsetzung des rücksichtslosen Unter-
seebootkrieges die Engländer binnen wenigen Mo-
naten ins Herz getroffen hätte. Herr von Köster
sagte, politische und wirtschaftliche Interessen
hätten die Haltung der obersten Kriegsleitung be-
stimmt. Wir kennen sie nicht, aber wir haben uns
ihnen zu fügen. Wenn man freilich liest, welche
Sprüche neulich König Georg von England an seine
Flotte gerichtet hat, und den Hochmut bedenkt, von
dem Albion seit seinem angeblichen Siege in der
Teeschlacht vor dem Stogeraal erfüllt ist, dann
kann man es nur aufrichtig bedauern, daß unsere
stärksten Waffen gegen diesen gefährlichsten Feind,
das Unterseeboot und der Zeppelinkreuzer, nicht bis
aufs äußerste eingezogen werden können. Immerhin
hat England seit Kriegsausbruch schon mehr als
eine halbe Million Tonnen an Einheiten seiner
Schlachtsflotte verloren. Erfreulich ist auch, daß
die irische Frage dem Kabinett Asquith wieder
die größten Schwierigkeiten macht, sodas von einer
neuen Ministerkrise die Rede ist. Es krieelt nicht
minder im französischen Ministerium Briand, das
sich neulich nur durch Gewährung einer Geheim-
sitzung an die Deputiertenkammer zu retten ver-
mochte, desweilen nebenher in Paris die wirtschaft-
liche Konferenz der Alliierten tagt, die den Krieg,
da er schon militärisch für die Entente nicht mehr
zu gewinnen ist, wenigstens auf dem Gebiete des
Handels und der Industrie entscheiden soll. Die
italienische Ministerkrise ist beendet. Der Ver-
trauensmann Englands und Frankreichs, Sidney
Sommito, der Sohn eines livornesischen Israeliten
und einer Engländerin, hat das Ministerium be-
halten, das sich im übrigen nach seinem neuen
Präsidenten Bosselli benimmt und nicht weniger als
20 Köpfe zählt. Nun kann es nicht fehlen. Aber
die Berichte Cadornas bringen immer noch keine
Siege.

Im Kriege Oesterreich-Ungarns mit Italien
konnte in letzter Woche festgestellt werden, daß alle
neuen Angriffe der Italiener scheiterten und daß
die österreichisch-ungarischen Truppen im Raume von
Miano noch mehr Gebiet erobert haben. Der öster-
reichisch-ungarische Generalstab konnte auch vom
Kriegsschauplatz in Albanien feststellen, daß dort
die Italiener durch das Feuer der österreichischen
Geschütze gezwungen wurden den Brückenkopf von
Ferras zu räumen und daß deshalb wahrscheinlich
auch die Italiener sich aus Valona zurückziehen
müssen.

In Frankreich steht man seit einer Woche
unter dem Druck der geheimen Sitzungen, welche
die Deputiertenkammer abgehalten hat. Nicht weniger
als zwölf sehr versängliche Anfragen sollen die Depu-
tierten in den geheimen Sitzungen über die Kriegs-
lage in Frankreich eingebracht haben. — In dieser
Woche sind auch die Beschlüsse der Pariser Wirt-
schaftskonferenz amtlich bekannt gemacht worden,
und sie bezwecken natürlich eine Aufhebung und
spätere Einschränkung des Handels der Vierverbands-
staaten mit Deutschland und dessen Bundesgenossen.
Es ist aber sehr bezeichnend für die Beurteilung der

Bestrebungen des Bierverbandes, daß neutrale Zeitungen in diesen Bestrebungen schon jetzt viel Angefundenes und Unausführbares erblicken.

England hat auch in letzter Zeit wieder versucht, die Welt zu blüffen und Rußland als seinen vertrautesten Freund zu feiern. Es sind zu diesem Zwecke englische Soldaten nach Rußland über Archangels geschickt worden. Die englischen Zeitungen haben sich bei dieser Begebenheit aber verplappert, denn die englische Zeitschrift „Daily Mail“ schreibt dummer Weise, daß es sich nur um ein paar hundert Matrosen handle, welche England nach Rußland geschickt habe. Englands Hilfe für Rußland ist also gleich Null, und der Bluff ist dabei die Hauptsache. Auch japanische Truppen sollen in Rußland eingetroffen sein. Es wird sich dabei aber wohl auch nur um kleine Truppenabteilungen handeln.

Berlin, 23. Juni. Aus dem A. u. A. Kriegspressquartier wird unter dem 22. Juni der „Bosnischen Zeitung“ von ihrem Kriegsberichterstatter Lebnhoff telegraphiert: Die Russen verlegten das Schwergewicht ihrer Angriffe neuerdings auf Kampfschnitte in Ostgalizien. Sie versuchten namentlich westlich der Strypa die Waldstellungen bei Wisniowczyn, in denen schon zahlreich Anstürme gescheitert waren, zu durchstoßen. Dem energischen Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie gelang es aber die Absicht zu scheitern zu machen. Ein großer Teil der starken Angriffskolonnen wurden von dem gutgezielten Geschützfeuer außer Gefecht gesetzt. Die Reihen, die dann an die Gräben herantamen, wurden in blutigem Handgemenge von österreichischen und deutschen Abteilungen geworfen. Der Gegner versuchte bei diesen Kämpfen wieder seine alte List, Abteilungen mit hochgehobenen Händen an unsere Stellungen herangehen zu lassen, um dann plötzlich Handgranaten zu werfen. Solche Truppen wurden nicht gefangen, sondern niedergemacht. Auch bei Burkanow, das seit Jahresfrist immer wieder russische Massentürme sah, mißlang ein nächtlicher Angriff. In Wolhynien hat sich unsere Linie ein Stück nach Osten vorgeschoben. Im Frontbogen Luga-Luga-Stochod wurden russische Verbände nördlich Gorochow östlich der Linie Wolacz-Kiesielin und westlich Sokol zurückgedrängt. Nördlich davon suchten die Russen immer wieder, nahe Kofki den Strypaübergang zu erzwingen. Ihre neuerlichen Anstürme blieben unter großen Verlusten erfolglos.

Amsterdam, 23. Juni. Wie ein Gewährsmann hiesiger Zeitungen aus London berichtet, verläutet dort, daß in der Geheim Sitzung der französischen Kammer die Verteidigung von Verdun als ein schwerer Fehler der französischen Heeresleitung gekennzeichnet wurde. Mehrere Abgeordnete erklärten, die französischen Verluste seien so groß, daß Frankreich an der geplanten Bierverbandsoffensive nicht mehr teilnehmen könne. Sie meinten, es wäre vernünftiger gewesen, Verdun nach den ersten Angriffen der Deutschen zu räumen und die rückwärtigen Linien zu halten. Dazu hätten auch anerkannte Führer der Armee geraten, aber die Heeresleitung habe diese abgelehnt. Die Abgeordneten forderten dann, daß nach den Schuldigen geforscht und diese bestraft würden. Dies rief eine äußerst heftige Debatte hervor. Briand sagt schließlich eine Untersuchung zu, doch nicht in dem Sinne, wie es die Kammer forderte.

Athen, 22. Juni. (W.B. Neuter.) Das neue Kabinett wird heute nachmittag beieidigt. Zaimis ist Ministerpräsident und Minister des Innern. Die Gesandten des Bierverbandes haben ihren Regierungen empfohlen, die Blockade aufzuheben.

Württemberg.

Nach dem „Staatsanzeiger“ haben weiter 47 württemberg. Offiziere, 2 Vizefeldwebel, 4 Unteroffiziere und 1 Gefreiter das Eisenerz I. Kl. erhalten.

Stuttgart, 22. Juni. Nach Mitteilungen des Regierungsvertreters im Landtag wird es vielleicht möglich sein, dem Bedarf an Einmachzucker in Württemberg in einigermaßen befriedigendem Umfang zu genügen. Württemberg hat in der letzten Zeit von der Reichszuckerstelle für diese Zwecke einen Betrag von 8000 und dann von 4000 Doppelzentnern von der Reichszuckerstelle zur Verfügung gestellt erhalten. Der Betrag ist selbstverständlich nicht ausreichend und es muß noch auf anderem Wege versucht werden, weitere Mengen zu erhalten. Die Kommunalverbände sind darauf hingewiesen worden, wie mit Rücksicht darauf, daß in Württemberg bei der Zuckerteilung der Zuckerkarten die

Vorräte in den Haushaltungen in dem Normaltermin vom 25. April zwißchen 1 und 10 Kilo Zucker angerechnet wurden, es ermöglicht ist, von dem Zucker, der von Berlin zur Verfügung gestellt wird, etwas einzusparen. Ein anderer Weg des Einsparens wäre von dem Gewicht von 900 gr. pro Monat und Kopf der Bevölkerung für 1 oder 2, unter Umständen 3 Monate eine Marke von 200 oder 250 gr. in Abzug zu bringen und diesen so gewonnenen Zucker auf Grund einer Bedarfserhebung für Einmachzucker zur Verfügung zu stellen. Durch die Freigabe von Sacharin für Kaffeebetriebe u. Wirtschaften wird es möglich sein, den Kopfbetrag von 100 gr., der für Wirtschaften und Bäckereien vorgegeben ist, etwas kürzen. Wenn Sacharin noch in weiterem Umfang freigegeben werden könnte, vorübergehend etwa für die Haushaltungen, so könnte man auch da noch einsparen. Weiter fragt es sich, ob nicht angeichts der guten Futterernte Futterzucker freigemacht und in Verbrauchszucker umgewandelt werden kann.

Stuttgart, 23. Juni. In einer Mitgliederversammlung des Stuttgarter Wirtvereins wurde über die Verhandlungen mit den Vertretern der Brauereien wegen des seit 15. Juni eingeführten württembergischen Einheits-Biers berichtet. Diese Maßnahme wurde nötig, damit die württembergischen Brauereien in den Stand gesetzt werden, ihren Verpflichtungen gegenüber der Heeresverwaltung nachzukommen. Die Heeresverwaltung fordert für das Feldheer von den württembergischen Brauereien in Zukunft ca. 150—160 Waggons monatlich, während die Brauereien nur etwa 60—70 Waggons seither zu liefern im Stande wären. Diese geringe Menge sei teils darauf zurückzuführen, daß das Malzkontingent von 60% auf 48% herabgesetzt und daß diese Herabsetzung sogar noch rückwirkend gemacht wurde, andererseits darauf, daß den Brauereien nicht einmal die ihnen zukommende Gerstenmenge geliefert werden konnte und auch darauf, daß die Brauereien auf dem Lande infolge des warmen Winters kein Eis besitzen und deshalb ihren Verpflichtungen dem Heer gegenüber nicht nachkommen konnten. Da bekanntlich die Spezialbiere sehr viel Malz benötigen, wurde die Herstellung des Einheitsbiers beschlossen, mit dem die Brauereien zu verhindern hoffen, daß von der Behörde eine zeitweilige Schließung der Wirtschaftsbetriebe angeordnet wird. Der Mindestauschankpreis dieses Kriegsbiers wurde für 0,35 Liter auf 15 Pfennig festgesetzt, im übrigen ist es den Wirten überlassen, namentlich denjenigen, die seither in ihren Lokalen nur Spezialbiere ausgeschenkt haben, die Verkaufspreise entsprechend ihren Lokalen und ihren Unkosten festzusetzen. In der Versammlung konnte eine Eingung über die zukünftigen Verkaufspreise nicht erzielt werden, da die Wirte, die bisher nur Spezialbiere schenkten, zu einem Entschluß nicht kommen konnten.

Stuttgart, 22. Juni. Keine Höchstpreise für Gemüse und Obst in Württemberg. Die württembergische Regierung wird, dem Vorgang von Baden betr. Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse und Obst nicht folgen, da die bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Höchstpreisvorschriften ein solches Eingreifen nicht empfehlen. Höchstpreise im Verkehr zwischen Erzeugern und Abnehmern erfüllen nach den überreichen bisherigen Erfahrungen ihren Zweck nur dann, wenn sie mit einer vollständig durchgreifenden Verbrauchsregelung verbunden sind. Eine solche durchgreifende Verbrauchsregelung für Gemüse und Obst kann aber für Württemberg nicht in Frage kommen. Sonst war als regelmäßige Wirkung der Höchstpreise ein Ueberbreiten der Höchstpreise oder ein völliges Verschwinden der Ware vom Markt zu verzeichnen.

Kirchheim u. L., 20. Juni. Der Kirchheimer Wollmarkt der bedeutendste des Landes, der im Jahre 1818 ins Leben trat, wird nach fast 100jährigem Bestehen dieses Jahr nicht gehalten, da die Wollhalle zur Kaserne umgebaut worden ist. Der rege Verkehr, der sonst über die Tage der Sonnenwende hier zu verzeichnen war, wird wohl in manchen Kreisen recht vermißt werden.

Großlach O.M. Badnang, 23. Juni. Die von hier berichtete Spulgeschichte läßt eine große Anziehung aus. Von allen Richtungen strömen Wanderverscharen und auch einzelne Wanderer täglich, insbesondere aber an Sonntagen, herbei, um näheres über die fast ungläubliche Spulgeschichte zu erfahren. Das am Ende bezw. Anfang des städtischen Ortes gelegene einstöckige Doppelwohnhaus, in dem sich der Spul abgespielt haben soll, ist fast immer von Neugierigen belagert. Ein Einlaß in das immer noch bewohnte Haus wird nicht gestattet.

Die Fensterläden werden, sobald sich die Fremden anjammeln, geschlossen. Der untere Hausteil in dem sich der Spul zugetragen haben soll, meist verschiedene stärkere Misse auf. Auf der vor dem Hause befindlichen Miste liegen noch die Säcken der beim Werfen zu Bruch gegangenen Milchbüchsen. Die Witwe Kleinfnecht und ihre Kinder legen ein aufgerregtes, scheues Wesen an den Tag. Beim Telephonat laufen täglich viele Anfragen über den sonderbaren Fall ein. Von der Bewohnerschaft wird nur mit Zurückhaltung über die Sache gesprochen. Bestritten wird das Vorkommen von niemand. Man hofft auf baldige Aufklärung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Das K. Ministerium der ausw. Angelegenheiten, hat den Stationskassier Bild in Wildbad auf Ansuchen nach Märbach versetzt.

Neuenbürg, 23. Juni. Gestern nachmittag etwa um 4 Uhr konnte man auch hier auf den umgebenden Höhen die von dem gemeinen Fliegerüberfall auf Karlsruhe herrührende Bombenkanonade hören. Man bespricht heute allgemein unter gewissem Schauern die böse feindliche Tat. Natürlich treten dabei verschiedene Lesarten über die Zahl der Menschenopfer zu Tage. Eine zuverlässige Darstellung des betrübenden Vorfalles dürfte noch zu erwarten sein.

Neuenbürg, 24. Juni. Die Heuernte, die durch die Ungunst der Witterung immer wieder hinausgeschoben werden mußte, wurde mit Beginn des trockenen Wetters am letzten Dienstag allgemein aufgenommen. Die Wiesen liefern sehr befriedigende Erträge. In der kurzen Zeit von drei Tagen wurde mancher Wagen voll guten Heues eingehemst und heute wäre noch viel dazu gekommen, wenn nicht wieder da und dort aufgetretene Gewitterregen eine höchst unliebsame Störung gebracht hätten. Einen wie raschen Verlauf die Heuernte bei dem sonnigen Wetter und dem fleißigen Zusammenarbeiten von Jung und Alt genommen hat, möge daran ersehen werden, daß z. B. das Heuertragnis der sog. „Großen Wiese“ mit einer Fläche von mehr als 2 Hektar innerhalb knapp 3 Tagen in bester Qualität vollständig eingehemst worden wäre, wenn es heute früh (am Johannistag) nicht geregnet hätte. So aber muß ein Teil des aufbereiteten Heues wieder auf Sonnenschein warten. Nach dem Stand des Wetterglasses, das schon am gestrigen Vormittag Neigung zum Rückgang zeigte, nun aber seit heute früh wieder entschieden aufwärts bewegt, dürfte der ersehnte Sonnenschein sich bald wieder einstellen.

Wildbad, 24. Juni. Die Ausstellung in der „Alten Linde“ mit Verkauf von Handfertigleisarbeiten der Verwundeten und Kranken hiesiger Lazarette wird auch noch über den morgenden Sonntag zu Jedermanns Besichtigung geöffnet sein.

Sonntagsgedanken (25. Juni).

Verantwortung.

Die Verantwortung haben heißt: Herr sein! Herr sein aber heißt nicht: sich bedienen lassen und befehlen können und sich schön anziehen und spazieren gehen.

Herr sein heißt: hart sein können gegen sich selbst und Tag und Nacht am Steuer stehen und schuld sein an allem, das geschieht, ob Glück, ob Unglück, bis aufs Kleinste!

Das muß unsere Gegenwart gelernt haben: Jeder einzelne von uns ist ein Stück Schicksal des ganzen Volkes.

Und das ist der Geist, der uns durch die schweren Tage hindurch tragen muß, die uns bevorstehen. Unser Wort muß heißen: Gerade auf mich kommt's an! Tue ich an meinem Platz, was ich kann, so tat mein Bruder auf seinem Platz, was er kam. Jedemal, wenn du fest hinstehtst und dem Vaterland deinen kleinen schlichten Dienst opferst, werden zehn dir nachfolgen. Und jedesmal, wenn du schlapp bist und „süß gerade sein lässest“ werden zehn andere sich auf dich berufen: „der und die machen's auch nicht anders — warum soll ich mir einen Verzicht auferlegen.“

Welch Ziel du magst erstreben,
Sei's nah, sei's hoch und fern —
Weißt nicht die Pflicht dein Leben,
So fehlt dein guter Stern:
Der Stern, der wunderhelle
Mit reinem Himmelslicht
Von seiner ew'gen Quelle
Dir zum Gewissen spricht. J. Hammer.



Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Zürich, 23. Juni. (SWS.) Aus Paris wird hierher berichtet: Ueber die Wirtschaftskonferenz der Alliierten schreibt das „Echo de Paris“: Die Alliierten haben Grund, sich gegenseitig so viel wie möglich die Produkte ihres Bodens und ihrer Bergwerke zu reservieren. Aber man muß sich wohl hüten zu glauben, daß diese Vorsichtsmaßregel genügen wird, um die deutsche Konkurrenz auszugleichen. Zur Zeit Napoleons brachte die englische Blockade bei uns als Ersatz für den Stöckzucker den Rübenzucker. Zur gegenwärtigen Stunde hat Deutschland schon eine Menge Methoden ausgedacht, um die Rohstoffe, denen wir es berauben, insbesondere die Nitrate, zu gewinnen. Wenn es die ungeheuren Ölquellen, die es an Kohle und Eisen besitzt, behalten sollte, können die Alliierten beinahe nichts gegen es tun, auch wenn sie sich verschwören würden, ihm seines Naturprodukte zu verkaufen. Der Tag, an dem man ihm die Minen genommen haben wird, ist ihm wieder abzunehmen muß, wird es immer noch die unerschöpfliche Quelle des Reichtums haben, die die Arbeit eines ganzen arbeitssamen und wohlgeordneten Volkes darstellt. Nur durch unsere organisierte Organisation können wir ihm die Arbeit und unsere Organisation können wir ihm die Spitze bieten, und seine wirtschaftliche Mauer wird uns daran dispensieren.

Köln, 23. Juni. (SWS.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Zur Pariser Wirtschaftskonferenz bemerkt die „Petersons“: „Wir sind anderer Meinung: Es genügt nicht, uns allein zu beschützen, mit Deutschland keinen wirtschaftlichen Verkehr zu unterhalten. Dazu kann uns die Notwendigkeit zwingen. Rußland führte z. B. vor dem Kriege ungeheure Mengen Futtermittel, namentlich Weizen, nach Deutschland aus. Rußland ist daher gezwungen, auch weiter mit Deutschland Handel zu treiben, wenn es nicht gelingt, für Rußland Ersatz zu schaffen, der ihm gestattet, auf den deutschen Markt zu verzichten. Wenn weiter Rußland, das den Zutritt ungeheurer ausländischer Kapitalien, mindestens einer Milliarde Rubel jährlich braucht, nicht mehr instandsetzt, diese Summe von England und Frankreich zu erhalten, so wird Rußland sich gezwungen sehen, sich in Deutschland zu suchen. Deutschland nur in dieser Hinsicht zu erziehen, ist schon eine äußerst schwierige Aufgabe.“

Amsterdam, 23. Juni. (WZ.) Die Blätter bezeichnen allgemein die Wichtigkeit der vorgerückten Reitermeldung aus Petersburg über einen angeblichen russischen Durchbruch in der Bukowina. Sie weisen darauf hin, daß die Russen, wenn Brüsselow tatsächlich die österreichische Front durchbrochen hätte, dies in ihrem offiziellen Bericht mitgeteilt haben würden. Außerdem wäre die Folge eines solchen Durchbruchs gewesen, daß die Russen zahlreiche Gefangene und viele Beute gemacht hätten, wovon ebenfalls nichts erwähnt werde.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit von Rudolf Zollinger.

Es mochte dem Ehepaar wohl allgemein einfallen, daß er recht hatte, und der todende Mann, der zu ihnen heraufschallte, mochte auch das seinige tun, sie zur Seite zu sparnen. Trotz alledem aber gab es vor dem Auszuge noch einen kleinen Disput zwischen dem Professor und seiner Gattin, da er durchaus die Handtasche retten wollte, in der sich seine Reiseaufzeichnungen befanden, während sie das Köfferchen mit dem Nachtzeug und dem Spirituosen unendlich viel wichtiger erschien. Erna mochte dem Streite ein Ende, indem sie sich außer mit dem zweijährigen Kinde auch noch mit diesem Köfferchen belud, welche Hilfeleistung dann der Frau Professor die Möglichkeit gewährte, auch noch einen großen Hutkarton mitzunehmen. „Ich habe ihn vor acht Tagen in Paris gekauft“, wüthete sie der Sängerin entschuldigend zu. „Denken Sie: einen für hundertundzwanzig Frank in Paris selbst gekauftes Hut! So etwas laßt man doch nicht gerne im Stiche!“

An seine eigenen Effekten dachte Hugo ebenfalls wenig, als es ihm einfiel, seine Schwester nach den übrigen zu fragen. Er drängte die anderen zur Tür hinaus und rief ihnen dann halblaut zu: „Nach links — um Himmels willen nach links!“

Sie können die Haupttreppe nicht mehr benutzen. Der Mob ist ja schon im Hause, und ihm direkt in die Hände zu laufen, hieße denn doch Gott verlassen!“

Er übernahm die Führung, und er schien glücklicherweise mit den örtlichen Verhältnissen wohlvertraut zu sein. Unangesehen erreichten sie eine für die Diensthöfen bestimmte schmale Hintertreppe, die in den Hof des Hotels führte.

Stockholm, 23. Juni. Nach dem offiziellen Berichtslisten hat die russische Armeegruppe des Generals Kaledin in den erst acht Tagen der Offensive 1500 höhere Offiziere verloren.

Krakau, 23. Juni. Der Statthalter von Galizien, Baron Diller, hat das Gebiet östlich von Lemberg besetzt. Die Regierung hat erklären lassen, daß für Lemberg durchaus keine Gefahr bestehe.

Paris, 23. Juni. (WZ.) Die Kammer nahm mit 454 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Berlin, 23. Juni. Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Rotterdam berichtet wird, ist nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ die Bewegung zu Gunsten des Kanaltunnels in England wieder aufgelebt. Es wird beabsichtigt, in einer der kommenden Parliaments-Sitzungen einen Gesetzentwurf zur Durchführung des Planes einzubringen.

Bern, 23. Juni. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ meldet: Von glaubwürdiger Seite erfahre ich, daß in den letzten Tagen in Paris Straßenunruhen stattgefunden haben, die nicht etwa gegen die Lebensmittellieferung gerichtet waren, sondern ausgesprochen politischen Charakter zugunsten eines schleimigen Friedensschlusses trugen. Diese Unruhen, an denen sich bemerkenswerter Weise auch Frontsoldaten beteiligten, wendeten sich insbesondere auch gegen Poincaré persönlich.

Bern, 23. Juni. Nach hierhergelangten Meldungen aus Athen hat sich, laut „Berl. Ztg.“, Ministerpräsident Skuludis geweigert, die Note der Vierverbandsmächte überhaupt entgegenzunehmen. Als ungefähr gleichzeitig die Kriegsschiffe der Entente vor dem Phaleron erschienen, übergab er dem König sein Rücktrittsgesuch. Der hierauf vom König berufene Jannis hat unter dem Zwang der Kanonen das Ultimatum der Vierverbandsmächte entgegengenommen und seine Erfüllung zugesagt.

Köln, 23. Juni. (SWS.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Der zurückgetretene Ministerpräsident von Griechenland, Skuludis, soll einem Vertreter des „Corriere della Sera“ gegenüber erklärt haben, daß auch die neue Regierung unter Jannis an dem festen Willen des Landes um seines Königs, die Neutralität aufrecht zu erhalten, nichts ändern werde.

Berlin, 23. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der Vorsitzende der englischen numismatischen Gesellschaft setzte einen Preis von 100 Pfund für eine Gedenkmedaille zur Erinnerung an den Sir B. von Hornsiff (Slagerrak) aus. Admiral Jellikoff erhielt das Großkreuz und Admiral Beatty das Kommandeurkreuz des Victoriaordens.

Hamburg, 23. Juni. Großadmiral v. Tirpitz hat aus Anlaß des Glückwunsches zu dem Sieg der deutschen Flotte vor dem Slagerrak an den Generaldirektor Ballin folgende Antwort gerichtet: Aufrechtigsten Dank. Möge für Deutschland und die

„Von diesem Hof aus können wir durch einen Nebenangang in die Seitenstraße gelangen, die hoffentlich frei vom Mobel ist.“ sagte er. „Solltensinstenfalls würden wir immer noch die Möglichkeit haben, uns in einem der kleinen Hofgebäude zu verstecken, bis der Sturm vorüber ist.“

Einen letzten Augenblick gab es allerdings auch auf diesem Rettungsweg! Der in den Hof ausmündende Gang, auf den die Treppe endete, war nämlich durch eine dreieckige Glastür, die sie notwendig passieren mußten, mit dem großen Vestibül des Hotels verbunden, und dies Vestibül war erfüllt von der durch die Fenster und die von innen geöffnete Haustür eingedrungenen Menge. Sie sahen, daß das hereinströmende Gesindel, mit Stangen, Knütteln, ja zum Teil sogar mit Flinten und Pistolen bewaffnet, sein wüthendes Zerstörungswort bereits begonnen hatte. Und Erna sah im Vorüberhuschen noch etwas anderes! Sie sah das Zimmermädchen Fanquette, barhäuptig und mit halb aufgelöstem Haar, gleich einer Furie inmitten des Menschenhaufens, und sie hörte über all den Lärm hinweg ihre schrille Stimme:

„Er muß im Hause sein — der Schuft — der Spion — der Verräter! — Und die verdammte Deutsche ist auch da, — die Spionin, die mit ihm unter einer Decke steckt! — Mir nach! Ich zeige euch ihr Zimmer!“

Die junge Künstlerin fühlte sich von einem eifigen Schauer überzogen bei dem Gedanken, was jetzt mit ihr geschehen sein würde, wenn sie sich droben in ihrem Zimmer eingeschlossen hätte, und wenn Hugo nicht zu ihrer Rettung herbeigeeilt wäre. Denn darüber, daß mit der „verdammten Deutschen“ niemand anders gemeint war als sie selbst, konnte sie nicht im Zweifel sein. Glaubte sie doch nun auch den Beweggrund für den fanatischen Haß des Zimmermädchens gegen sie zu begreifen! Fanquette mußte auf irgendeine Weise zu dem Schluß gekommen sein, daß der

dauernden Interessen unserer großen Schiffahrtslinien Ihr Gedanke sich erfüllen, daß wir in dem nothigen Dreieck nicht stehen blieben.

Genf, 23. Juni. Der gestern in Tunis angelommene Dampfer „Moulouze“ berichtet laut „Voss. Ztg.“, daß in den letzten Tagen zwei weitere italienische Dampfer im Mittelmeer von deutschen U-Booten torpediert wurden. Die Besatzung wurde zum größten Teil von französischen Schiffen gerettet. Der Dampfer „Moulouze“ selbst entkam mit Mühe den Angriffen dieser Boote.

Berlin, 23. Juni. Wie wir in Ergänzung der gestrigen Neutermelung aus Cartagena erfahren, hatte das deutsche Unterseeboot „U 35“ größere Mengen von Medikamenten an Bord, die für die in Spanien internierten Deutschen aus Kamerun bestimmt sind. Der Kommandant des Unterseebootes ist Kapitänleutnant von Arnould de la Perier.

Neurode, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Neidenbach-Neurode ist der sozialdemokratische Kandidat Hermann Müller-Berlin-Wilmersdorf mit überwiegender Stimmenmehrheit gegen den rechtskonservativen Kandidaten Amtsgerichtsrat Kraus-Nauenburg gewählt worden. 5 Wahlbezirke stehen noch aus, die aber an dem Resultat nichts ändern werden.

Den 24. Juni 1916, mittags.

Berlin. (Pr. Z.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rosendaal: Ein Pariser Brief des, den Deputierten und Bürgermeister Abbé Lemire nahehegenden Blattes „Cri de Hagebrout“, ist zu entnehmen, daß die Geheimstimmungen der französischen Kammer hauptsächlich dem Zusammenwirken der englischen und französischen Armeen gewidmet sind. Der Ministerpräsident sah sich genötigt, vertrauliche Mitteilungen der Londoner Regierung auszugeweiht vorzuführen, um den Volksvertretern den Nachweis zu liefern, daß England sein Bestes getan habe, um die franz. Verbundfront zu entlasten. Trotzdem gaben die Gegner Briands nicht nach, wodurch der schleppende Verlauf der Geheimstimmungen verurteilt wird. Die Mehrzahl der Abgeordneten wünscht, daß sich der Ministerpräsident in bindender Form über den Zeitpunkt der allgemeinen Westoffensive äußert und das erlösende Wort, es gibt keinen dritten Winterfeldzug, ausspricht. Die Frage, was vermag Frankreich, unterstützt durch England, bis Ende Oktober zu erreichen, bildeten den Inhalt der Debatten. Mag auch Briand bezüglich der schlechten Verteidigung von Verdun Absolution erhalten, für den Endkampf im Westen muß er lückenloses Tatsachenmaterial liefern.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Basel wird der „Pr. Ztg.“ gemeldet: Savas berichtet: Im englischen Unterhause erklärte Asquith auf eine Anfrage, daß Lordleutnant von Irland seine Demission angeboten habe, die von der Regierung angenommen worden sei.

Besitzer des Hotels ihr ein besonderes Interesse zuwenden, und dadurch war allem Anschein nach ihre Thiererei erregt worden. Von einem reisenden Tiere aber hätte sie eher eine Regung des Mitleids erhoffen dürfen, als von dem Herzen eines eifersüchtigen Weibes.

So stark für einen Moment der Eindruck gewesen war, so rasch wurde er doch durch andere, stärkere angeblüht. Denn auf was immer sie sich gefaßt gemacht haben mochte, ehe sie mit ihrer kleinen lebendigen Bürde die Straße betrat, es wurde doch weit in den Schatten gestellt durch das, was sie nun wirklich erleben mußte. Es war nicht anders, als hätte sich ganz Antwerpen in ein einziges großes Karrenhaus verwandelt, und zwar in ein Haus voll der bösesten, tödlichsten und blutdürstigsten Karren. Wohlwählte Hugo für den kleinen Zug, dessen Führung er übernommen hatte, nach Möglichkeit die stilleren Seitenstraßen, unbestimmt um die beträchtlichen Umwege, die ihnen dadurch aufgenötigt wurden. Aber hier und da mußten sie doch eine der Hauptverkehrsadern überschreiten. Und auf diesen kurzen Strecken gab es des Entsetzlichen mehr als genug zu sehen. Alles, was dieser vertierten Menge für deutsches Besitztum galt, wurde schonungslos demoliert, und wehe den unglücklichen Bewohnern, die an eine Verteidigung ihrer Habe dachten!

Mehr als einmal sahen sie blutüberströmte Männer unter den Schlägen der sie umdrängenden Menge zusammenbrechen, sahen winzelnde Frauen, denen man die Kleider bis auf den letzten Fetzen vom Leibe gerissen hatte, und die man an den Haaren über das Pflaster schleifte! An allen Ecken und Enden knallten Schüsse; eine ganze Hölle schien auf die kleine Zahl von Deutschen losgelassen, die noch nicht imstande gewesen waren, sich aus dem Bereich der von plötzlichen Wahnsinn ergriffenen Stadt zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Anrechnung des Aufwands auf die sog. Beitrags- strafen bei der Oberamtspflege.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, gemäß § 9 des Bezirksstrafenstatuts die Verzeichnisse über den Aufwand auf die nicht in die Verwaltung der Amtskörperschaft übernommenen Nachbarschafts- (sog. Beitragsstrafen) für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 unter Benützung des heute ausgegebenen Formulars in doppelter Ausfertigung spätestens bis 10. Juli ds. Js. bei der Oberamtspflege einzureichen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Aufwand auf die **Stüterreden** der Staats- und Nachbarschaftsstrafen nicht in Anrechnung gebracht werden darf.

Den 22. Juni 1916. Oberamtmann Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Hilfskräfte für die Heuernte.

Nach Mitteilung des stellv. Generalkommandos werden weitere Hilfskommandos zur Heuernte auf Ansuchen vom Gefäßbataillon des Gren. Reg. 119 in Stuttgart gestellt. Entsprechende Gesuche können durch die Gemeinden auch telefonisch bei diesem Truppenteil gestellt werden.

Im übrigen ist eine allgemeine Urlaubserfügung für die **Landwirte württembergischer Garnisonen** ergangen.

Den 24. Juni 1916. Oberamtmann Ziegele.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Unteroffizier-Vorbildungsanstalt Ellwangen.

Die Unteroffizier-Vorbildungsanstalt Ellwangen wird im Herbst dieses Jahres (anfangs Oktober) eröffnet.

Es können noch junge Leute, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder demnächst vollenden, sowie auch ältere, jedoch nicht über 16 1/2-jährige, Aufnahme finden.

Die Unteroffiziersvorschule hat die Bestimmung, junge Leute für den Unteroffizierstand kostenfrei auszubilden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort ihre Schulkenntnisse soweit ergänzen, wie dies für den militärischen Beruf und für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande wünschenswert ist.

Vorbedingung für die Aufnahme ist gute körperliche und geistige Entwicklung, gute Volksschulbildung und tadelloser Leumund.

Das Bezirkskommando versendet kostenlos die Bedingungen für die Annahme und vermittelt auch die Anmeldung.

Die Anmeldungen sollten umgehend erfolgen.

Calw, den 20. Mai 1916.

Agl. Bezirkskommando.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das Schwimmbad im Lempenauischen Werkskanal kann von jetzt ab wieder benützt werden.

Die Benützung dieser Badgelegenheit steht in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags **nur Frauen** zu.

Auch das Schwimmbad im Elektrizitätswerkskanal steht zur Benützung frei. An Werktagen von nachmittags 1 bis 4 Uhr darf die Benützung desselben nur durch Frauen geschehen. Während der übrigen Tageszeit und namentlich an **Sonntagen** steht nur **Männern** Badebesitznis in diesem Kanal zu.

Angefügt wird, daß die bestellten Badeaufsicherer von jedem Besucher als Belohnung 5 ₰ anzusprechen haben; die gleiche Zahlungspflicht haben auch diejenigen, welche in dem offenen Teil der beiden Werkskanäle baden.

Bemerkt wird, daß bei Strafvermeidung der neben dem Badhause im Elektrizitätswerkskanal sich hinziehende Eisenbahndamm nicht betreten werden darf.

Den 22. Juni 1916.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden tägl. von 1-5 Uhr.

Druck und Verlag der G. Weech'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Weech in Neuenbürg.



Neuenbürg, 24. Juni 1916.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Karl Mezger

den zahlreichen Teilnehmern am Trauergottesdienst, insbesondere auch dem Liebertranz und Militärverein, sagt innigsten Dank

Familie Mezger, Oberamtsdiener.

Ich kaufe, verkaufe und beleihe

Wertpapiere aller Art

Rapens deutschfeindlicher Staaten werden bestmöglichst verwertet. Empfehle den **Umtausch** aller Renten deutschfeindlicher und neutraler Staaten wie auch heimischer Stadtanleihen, Pfandbriefe usw. gegen 5% Deutsche oder 5 1/2% Oesterreichische Kriegsanleihe. Auskünfte über Kursstand und Ausichten von Anlage- und Spekulationspapieren des In- und Auslandes kostenlos.

Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart
Königsstrasse 35 :
Fernspr. 1778, Telegramm-Adr.: Wittmannbank Stuttgart.

Dr. Wirz, Spezialarzt für Homöopathie und Naturheilmethode

Karlsruhe — Georg-Friedrichstraße 2, II. Stock.

Sprechstunden: 9-10, 2-4 Uhr.

Spezialbehandlung von Ohren-, Kiefer-, Stirnhöhleentzündungen, Kropf, Gicht, Krätze, Flechten, Leber-, Nieren-, Harnleiden, Hämorrhoiden, Wurm-, Magen-, Frauenleiden.

Selbstverläste Broschüren: „Selbstarzt“ Mk. 2, „Angendiagnose“ Mk. 2, „Nervosität“ Mk. 1.50, von mir zu beziehen.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am nächsten Montag den 26. Juni,
von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport



Vieh

worunter

erstklassige Milchkuhe, Schaffkuhe, sowie nähige
Kalbinnen und schöne Stiere und auch schönes
Jungvieh

zum Verkauf und laden Käufer freundl. ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

2 fleißige

Handlanger

finden dauernde Beschäftigung in **Rotenbach** für Sägmehl-Sieben und in **Säde** verpacken. Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche an **Gubdolithwerke A.-G. Wilhelmsbau, Stuttgart.**

Calmbach.

Unterzeichnete zeigt die **Wieder-Eröffnung** ihres

Bades

an und empfiehlt sich aufs beste.

Marie Schall.

R. Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Heidelbeeren

ist in den hiesigen Staatswaldungen vor dem 10. Juli **verboten**. Zuwiderhandlung wird forstpolizeilich bestraft.

Conweiler.

Das Sammeln von Heidelbeeren

im hiesigen Gemeindefeld für Auswärtige bei **Strom** verboten.

Den 22. Juni 1916.

Schultheißenamt.
Wann, A.B.

Loffenau.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindefeldern werden verkauft:

1649 tannene und forstliche Stämme mit Fm.: 240 I., 60 II., 115 III., 109 IV., 198 V. und 132 VI. Stk.

355 Stück tannenes u. forstliches Sägholz mit 330 Fm. I. bis III. Stk.

Bedingungslose Angebote in die einzelnen Lose, in ganz und zehntelprozentigen der Losepreise ausgedrückt, schriftlich unterschrieben, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis **Freitag den 30. Juni** vormittags 11 Uhr,

an das Schultheißenamt eingebracht. Die Angebote werden **Freitag** eröffnet.

Schwanna.

Einen Bursch schöne

Milch-Schweine

4 Wochen alt, vorzügliche Rasse, hat zu verkaufen

Jakob Weiß, feilherer Rade.

Arnbach.

2 Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Herrmann, Waldhüter.

Standesamtliche Benachrichtigungen

von Geburts-, Heirats- und Sterbefall-Eintrags-Bescheinigungen

empfiehlt die

Buchdruckerei des Enztälers

Gottesdienste

in Neuenbürg

am 1. S. n. Dr., 25. Juni, Predigt 9 1/2 Uhr (1. Joh. 4, 19-21, 22)

Stadtvicar Oppenländer, Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Kinder

Freitag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, Kriegsberühmte.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 25. Juni, 8 Uhr früh Predigt und Kantate. Jeden Mittwoch 1/2 8 Uhr abends Kriegsberühmte.

